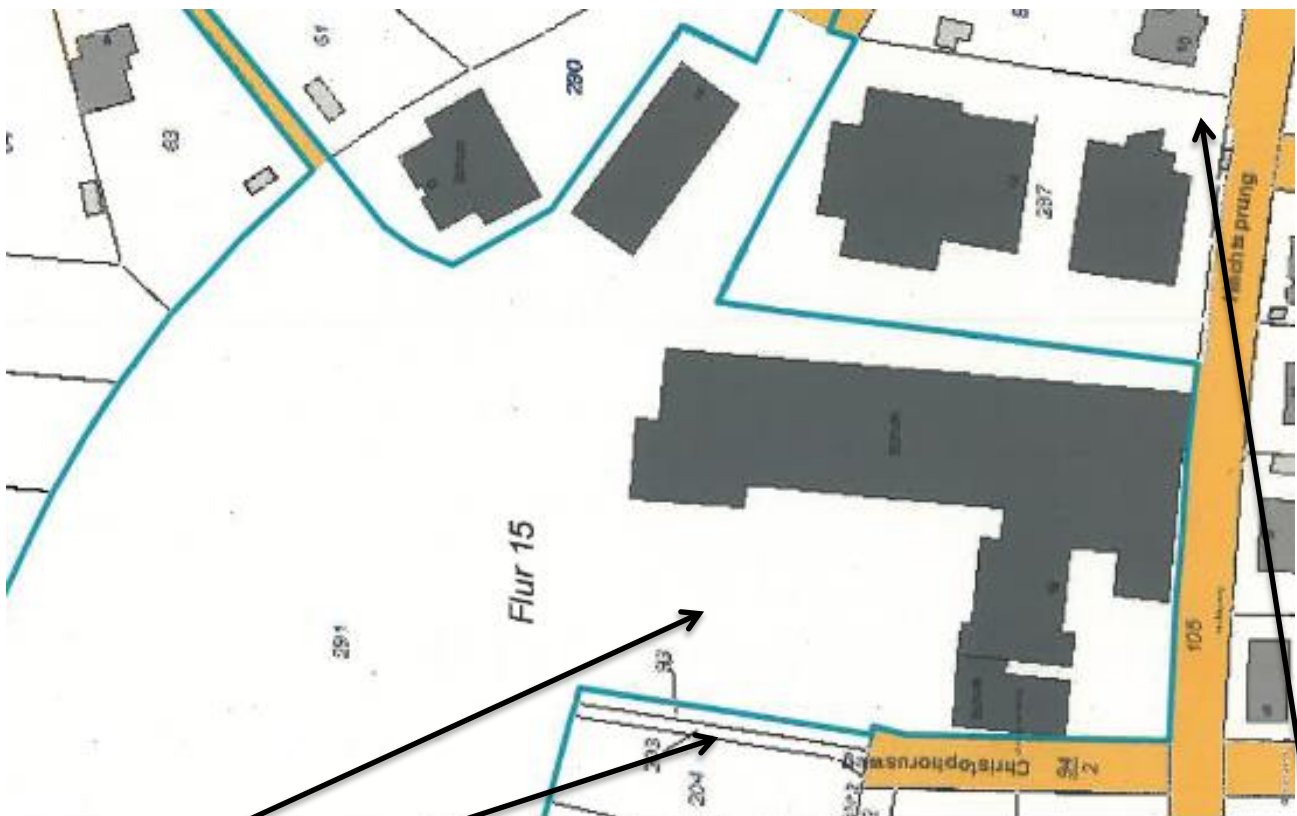


Themen:

- 1.) Hechtsprung: Absperrung eines Durchgangs zum Sportplatz geplant
 - 2.) Knotenpunkt Ritterfelddamm
 - 3.) Wird der südliche Rehsprung Baugebiet?
 - 4.) Die Ortsbeiratsklagen im Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung
 - 5.) Kurznachrichten
 - 6.) Hinweise und Termine
-

1.) Hechtsprung: Absperrung eines Durchgangs zum Sportplatz geplant

Im vorigen Jahr hat sich der Kommunale Immobilienservice (KIS) an den Ortsbeirat gewandt, weil er die Absperrung des Durchgangs vom Hechtsprung zum Sportplatz entlang des Schulhofs beabsichtigt. Grit Meinhold, Schulleiterin der Hanna von Pestalozza-Grundschule, wird dazu nun in der Februar-Sitzung Stellung nehmen.



Dies ist die heutige Situation: In der Verlängerung des Christophorusweges führt entlang des Schulhofs ein Fußweg zum Sportplatz (Flur 15). Dieser Fußweg soll abgesperrt werden. In Höhe der St. Anna-Straße gibt es entlang der Sporthalle einen gepflasterten Verbindungsweg. Dieser bleibt geöffnet.



Der Fußweg führt entlang des Schulhofs zum Sportplatz.

Hintergrund der beabsichtigten Absperrung sind Sicherheitsbedenken, Kosten für die Unterhaltung des Weges und eine Flächenreservierung für eine mögliche Schulerweiterung. In seinem Schreiben an den Ortsvorsteher weist der KIS darauf hin, dass dieser Durchgang zum Sportplatz nicht öffentlich gewidmet ist und für das Erreichen des Sportplatzes auch nicht nötig sei. Tatsächlich gibt es in Höhe der St. Anna-Straße den gepflasterten Verbindungsweg, der auch zum Eingang der Sporthalle führt.

Zurzeit werde der Weg entlang des Schulhofs „mit erheblichen finanziellen Mitteln als solcher instandgehalten und im Winter schnee- und eisfrei gehalten.“ Hinzu kommen Sicherheitsbedenken. Im vergangenen Jahr hat der KIS an anderen Stellen im Schul- und Sportplatzbereich den Schutz der Schulkinder vor einem Eindringen von außen verbessert. So ist an der Sacrower Allee ein stabiler Zaun zum Schutz des Sportplatzes errichtet worden (auch zum Schutz vor Wildschweinen). Der öffentlich genutzte Fußweg erhöht zum einen das Sicherheitsrisiko für den Schulhof, zum anderen für den Sportplatz, weil er an erhöhter Stelle zum offenen Sportgelände führt.

Perspektivisch will der KIS auch die Möglichkeit einer Schulerweiterung schaffen. „Andere sinnvolle Erweiterungsflächen stehen grundsätzlich nicht zur Verfügung“, heißt es in dem Schreiben des KIS-Chefs Bernd Richter.

2.) Knotenpunkt Ritterfelddamm

In der letzten Ortsbeiratssitzung haben wir mit einem Beschluss darum gebeten, dass der Ortsvorsteher und der Sprecher der Einwohnersammlung, Herr Manteuffel, in die Beratungen zum Ausbau des Knotenpunkts Ritterfelddamm und des Ausbaus der alten Trasse der Seeburger Chaussee zur Anbindung der Waldsiedlung einbezogen werden. Die Antwort darauf ist leider sehr ernüchternd.

Zwar bestätigt die Verwaltung, dass der Ortsbeirat gemäß unseres Beschlusses einbezogen werden soll. Doch alles Weitere steht in den Sternen. Denn: „Eine Arbeitsgruppe zur Planung einer südlichen Anbindung der Waldsiedlung .. an den Knotenpunkt der Waldsiedlung mit dem Ritterfelddamm existiert in dem Sinne nicht“, teilt die Stadtverwaltung mit. Sie verweist auf den Vertrag, der den Investor (das war in dem Vertrag, der mit der Gemeinde Groß Glienicke abgeschlossen worden war, die Berliner Gewobag) zur Herstellung eines Verkehrsanschlusses verpflichtet. Ursprünglich ging man von einer Umgehungsstraße nördlich der Waldsiedlung aus. Die dafür benötigte naturschutzrechtliche Befreiung für die Trassenführung war zeitlich befristet und ist längst ausgelaufen. Stattdessen soll die Erschließung vom Ritterfelddamm aus über die alte Seeburger Chaussee erfolgen. Mündlich war mir von der Verwaltung schon vor mehreren Jahren mitgeteilt worden, dass man

dabei sei, eine Vereinbarung mit dem Investor zu treffen, die ihn mit der Zahlung einer Investitionssumme aus der Pflicht nimmt. Dann sei es „nur noch“ ein Projekt des Berliner Senats, des Bezirks Spandau und der Stadt Potsdam. Doch nun geht aus der Mitteilung der Verwaltung hervor, dass es die angestrebte Vereinbarung mit dem Investor immer noch nicht gibt.

Der Bezirk Spandau bereitet zurzeit die Straßenausbauplanung für den Ritterfelddamm vom Selbitzer Weg bis zum Knotenpunkt Ritterfelddamm/ B 2 vor: das hat die Berliner Verkehrsverwaltung einem Bewohner der Waldsiedlung im Dezember letzten Jahres mitgeteilt. Das heißt: Für die grenzüberschreitende Abstimmung wäre es an der Zeit, dass sich Spandau und Potsdam – unter Einbeziehung unseres Ortsbeirates - in fortlaufenden Beratungen koordinieren, um das Projekt zu beschleunigen. Schließlich muss die Lösung dieses Verkehrsproblems auch als verkehrspolitischer Teil des Siedlungsbaus in Krampnitz angesehen werden.



Ein Foto der damaligen Ortschronistin Annelies Laude aus dem Jahr nach dem Mauerfall: Im Sommer 1990 war die Freude groß, als Mauer und Stacheldraht beseitigt waren und der Verkehr wieder über die B 2 rollen konnte. Heute ist die Ecke Ritterfelddamm ein Knotenpunkt, an dem der Verkehr in Stoßzeiten längst nicht mehr rollt.

Vorerst ist nur eines sicher: die marode Fahrbahn der Seeburger Chaussee durch das Bruchgelände südwestlich der Waldsiedlung muss noch einmal ausgebessert werden, damit sie überhaupt noch befahren werden kann.

3.) Wird der südliche Rehsprung Baugebiet?



Rätselraten herrschte in den vergangenen Monaten bei Anwohnern und Spaziergängern im südlichen Rehsprung. Soll die westliche Straßenseite bebaut werden? Der aktuelle Bebauungsplan sieht dies nicht vor. Die Baumfällungen erregten den Verdacht, dass dort Bebauung vorbereitet werden könnte. Die Antwort der Bauleitplanung auf meine Anfrage

weist jedoch darauf hin, dass Planungsrecht dafür nicht existiert und auch nicht geschaffen werden soll:

„Auf diesen Flächen besteht aktuell kein Baurecht, sie sind dem baulichen Außenbereich gemäß § 35 des Baugesetzbuchs (BauGB) zuzuordnen. Zur Schaffung von Baurecht wäre daher die Aufstellung eines Bebauungsplans erforderlich. Ein solches Verfahren wurde bislang noch nicht eingeleitet, und es liegt auch nicht im Interesse der Verwaltung, auf diesen Flächen ein Bebauungsplanverfahren durchzuführen.“

4.) Die Ortsbeiratsklagen im Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung

Am vergangenen Mittwoch beriet der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung (SVV) die Klagen mehrerer Ortsbeiräte über Probleme im Zusammenspiel zwischen Stadtverordnetenversammlung, Stadtverwaltung und Ortsbeiräten. Auch unser Ortsbeirat hat die Erfahrung gemacht, dass es auf eine Reihe von Beschlüssen keine Reaktion der Verwaltung gibt. Klar ist, dass ein Ortsbeirat nur Voten und Empfehlungen abgeben kann oder die Verwaltung um eine bestimmte Aktivität bittet. Die rechtlichen Möglichkeiten sind begrenzt. Trotzdem wollen SVV und Verwaltung für die praktischen Problem Lösungen finden, deshalb hat der Ausschuss empfohlen, in einem Workshop Verbesserungen zu beraten. Immerhin haben die Ortsbeiräte die Ortsteilkompetenz, die für die Stadt wichtig sein sollte.

Aufschlussreich waren zwei Punkte in der Debatte: zum einen kam das Ungleichgewicht zur Sprache, dass kleine Ortsteile verbrieft Mitwirkungsrechte haben, während große Stadtteile diese nicht haben. Die Ortsbeiräte waren eine Folge der Eingemeindungen 2003. Sie gaben den Ortsteilen die Chance, noch Einfluss auf ihre innere Entwicklung zu nehmen und die Stadtverwaltung mit den unbekanntenen ländlichen Räumen vertraut zu machen. Da sei viel geschafft worden, meinte Oberbürgermeister Schubert. Trotzdem scheint aus Sicht der Ortsbeiräte das Rathaus manchmal weit weg zu sein.

Der zweite Punkt: Am Ende der Debatte machte der Oberbürgermeister darauf aufmerksam, dass sich die Rechte der Ortsbeiräte nur auf ihren Ortsteil beziehen und nicht auf andere Stadtgebiete. Unausgesprochen im Raum standen die Beschlüsse u. a. unseres Ortsbeirates zu Flächennutzungs- und Bebauungsplan Krampnitz. Man werde prüfen, wo die Landesverfassung die Grenze für die Mitwirkungsrechte eines Ortsbeirates zieht, kündigte der OB an.

5.) Kurznachrichten

Eigentlich sollte seit Ende Januar an der Bushaltestelle Theodor-Fontane-Straße gebaut werden. Doch der Wintereinbruch hat die Arbeiten buchstäblich auf Eis gelegt.

Dies gilt auch für den Weg vom Anger zum Sport-Campus. Hier hatten die Arbeiten schon begonnen. Der Weg ist gesperrt, bis die Arbeiten abgeschlossen sind.

6.) Hinweise und Termine

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer website: www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat tagt wieder am 16. März – möglicherweise pandemiebedingt wieder als Videokonferenz. Antragsschluss ist der 1. März.

Am Tag zuvor, am 15. 3., findet die nächste Ortsvorsteherbesprechung mit der Beigeordneten Noosha Aubel statt.

Winfried Sträter, Ortsvorsteher